Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 20 (1910)

Heft: 1

Artikel: Über Schutzpocken-Impfung und Impfzwang [Fortsetzung]

Autor: Schmidtbauer, Matthäus

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1038099

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Über Schukpocken-Impfung und Impfzwang.

(Bon Matthäus Schmidtbauer.)

(Fortfetjung)

Dr. med. George Gibbs in London : "Und mas ift schlieflich das Fazit der Schuspocken-Impfung ? Sehen wir in das Londoner Bodenspital hinein. Die größere Sälfte ber Blatternfranten, 54 Prozent, ift mit guten Impfnarben versehen und leidet schwer; dem durch die Impfung "Geschütten" wird bafür ein anderes Geschent zuteil : Ernthem (Rofe), Ernsipelas (Rotlauf), Empetigo (näffende Ausschläge), Efthyma (Sautausschläge), Betechien (Blutfleckenfrantheit), bosartige Inflammationen (Entgundungen) und Eruptionen (Ausschläge), Diarrhoe. Nervenleiden. Strofeln. Tuberfeln, Schwindsucht, der Tod durch vicariierende Sterblichfeit, vergrößerte Sterbezahl der Besamtpopulation, eine verminderte Resistenz (Widerstandsfähigkeit) gegen Rrantheitsursachen, ichwierigere Rur ber Rrankheiten, veränderte Wirfung ber Arzneimittel."

In der Edinburgh-Review vom Oktober 1806 finden wir auch diesbezüglich einen wertvollen Artifel, der bezüglich der Gefährlichkeit der Inostulation (und welche Prozedur ja mit unserer heutigen Ruhpocken-Impsung so ziemlich gleichsbedeutend ist) ein wertvolles Geständnis. Es heißt dort, daß von den Inokulierten in der Regel "einer" von 250 stirbt und es lasse sich nach Dr. Willon nicht leugnen, daß außer der Lebensgefahr selbst die gemilderte Krankheit häusig die Ursache von Stroseln und anderen bösen Krankheiten gewesen sei und zu Blindsheit und Verunskaltung geführt habe.

Was speziell die Uebertragung der Spphilis durch die Baccination auf den Menschen be-

trifft, fo lefen mir bei Dr. 28. Bend ("zur Frage der Spphilis-llebertragung durch die Schutpocken-Impfung") in feinem Borworte gu biesem Werke : "Schauberhafte Greignisse in Italien und Deutschland, welche im Gefolge ber Baccination vorfamen, erregten Merzte und Laien im höchsten Grade und machten die Frage ber Baccinal-Sphilis zu einer brennenden. Während meines zweijährigen Aufenthaltes in Baris wurde die Frage der Möglichkeit der llebertragung der Spphilis durch die Ruhpocken-Impfung aufs eingehendste in der Atabemie disfutiert. Berteidigung und Angriff wurden von den beften Rämpfern beider Barteien mit bewundernswerter Scharfe der Dialeftif geführt, fo daß der unparteiische Buschauer biefes intereffanten atademischen Rampfes wirtlich momentan irre werden fann, auf welcher ber beiben Seiten eigentlich die Wahrheit gu finden fei. — Rlaren Beweis hierfür liefern auch die Rämpfe für die Erifteng der Baccinal-Syphilis. Bett ift beren Realität unbeftritten, aber bis vor Kurzem noch als Frrlehre gebrandmarkt." -

Wir ersehen daraus, daß sich auch die Wissenschaft für die Existenz der Baccinal-Sphilis aussprach.

Dieses wissenschaftliche Ergebnis bestätigend, schreibt der Berliner Jmpfarzt Dr. med. Pissin: "Ich will nur bemerken, daß immershin die ganz erhebliche Zahl von mehr als 500 Mitteilungen verzeichnet ist, in welchen es sich um Einimpfung von Syphilis handelt. Und wie viele andere solche Fälle mögen gar nicht zur Kenntnis der Aerzte gekommen oder wegen falschen Borurteils verkannt worden sein."

2. "Wenn Impfgegner auch beshaupten, daß infolge der Impfung Scharlach, Masern, Typhus u. a. häufiger werden, daß der allges

meine Gesundheitszustand darunter leidet und die Sterblich keit steigt, so ist eine solche Behauptung ganz grundlos und nur auf Unwissens heit berechnet. Die Statistik besweist das Gegenteil." Dieser Gedankensgang ist auch in diesem Antrage vorgeführt; bald werden wir aber sehen, mit welchem Unsrecht.

Selbst der scharfe Verteidiger der Impsung, Professor Dr. med. Für bringer schreibt in seiner Realenzyklopädie der gesamten Heilfunde, 10. Band, Seite 302, wie folgt: "Aus der Vaccination für den Impsling resultierende Gesahren auszuschließen, wie begeisterte und tritiklose Lobredner getan, und alle die behaupteten Impsschähen in das Neich der Einbildung zu verweisen, gestatten die Tatsachen nie und nimmermehr. Im Gegenteil fordern die letzteren notwendig die Anerkennung von ernstesten mit der Impsung verbundenen Gesahren für Leben und Gesundheit des Impslings."

Dr. med. W. Reit, Oberarzt am tlinischen Elisabeth-Kinderhospitale zu St. Petersburg schreibt in seinem Werke: Versuch einer Kritik der Schutzpocken-Impfung" unter anderem: "Die Wirklichkeit zeigt uns gerade das Entgegengesetzte!), denn in dem fünfjährigen Zeitraum nach der Einführung der Vaccination in Würtemberg starben fast 6000 Menschen mehr, als im fünfjährigen Zeitraum vor der Einführung dieser Maßregel." Vernehmen wir jetzt den erfahrensten und sicher auch den allersbesten Gewährsmann, unseren Dr. Fr. W. Lorinser, k. k. Sanitätsrat, Direktor des

t. f. Rrantenhauses Wieden und bes Bodenhaufes, wie er fich in der "Wiener mediginischen Wochenschrift" ausspricht, er schreibt unter anderem : "Aus den Mitteilungen des hiesigen statistischen Departements geht hervor, daß im Jahre 1884 zu Berlin zwar nur fehr wenig Todesfälle an Blattern, aber zirka 2400 Todesfälle an Diphtheritis vorgefommen find; somit verliert Berlin in einem Sahre so viele Einwohner an Diphtheritis, als in Wien fast in den letten fünf Jahren zusammen an Blattern gestorben sind. Da nun in Wien die Diphtheritisfälle verhältnismäßig viel feltener find (im Jahre 1884 ftarben 144), so erscheint ber Gesundheitszustand in Wien trot bes Mangels der Zwangsimpfung immer noch viel beffer und beneidenswerter, als der von Berlin, wo die Blatternfälle nur beshalb viel feltener find, weil die Diphtheritisepidemie die herrichende Rolle spielt."

Der ausgezeichnete Arzt Dr. Bayard sichrieb in einer Petition an's Parlament: "Die Baccination ist ein Verbrechen gegen die Nastur. Die Weiterverbreitung des Virus fällt zusammen mit der Geneigtheit des Menschensgeschlechtes zu Beulen, Fäule oder Tierfranksheiten. Die allgemeine Einführung der Baczeine hat die Sterblichkeit der Jugend versdoppelt."

(Fortfetjung folgt).

(Beitschrift für Erzichung und Unterricht).



¹⁾ Dr. Ele ß behauptete nämlich, daß die Pockensterblichkeit vor der Einführung der Kuhpocken-Impfung in Würtemberg alljährlich, ohne Ausnahme nach Tausenden, in manchen Jahren aber nach vielen Tausenden zählte; und das war eben das Inokulationszeitalter!